

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Pflichtfeuerwehr	1-2
KFV: Puppenbühne	2
KFV: Gefabrgutalarm	2
KFV: FF-Haus Luschend.	2
KFV: Adventskaffee	3
KFV: 1. FB OH übt	3
KFV: Neues TSF-W	3
KFV: AT-Jahresübung	3
KFV: Einsätze 11/2010	4
KFV: Einsätze 12/2010	5
HFUK: Winterreifen	6
HFUK: Atemschutzgeräte	6-7
KFV: SH-Feuern.-Kreuz	8
KFV: Jahreshauptvers.	8
DFV: Führerschein	8
IMSH: Katastrophenschutz	8
KFV: Beförderungen	8
KFV: Termine	8
Impressum	8



Interesse am
Fürwehr-Snack ?
Wir versenden auch
per Email !

PFLICHTFEUERWEHR VERHINDERT

Elf neue Freiwillige in Kellenhusen



Ansichtssook

Christoph Rieck, Ralf Thomsen und Michael Asmuß (v.li.) freuen sich über die lange Liste der neuen Feuerwehr-Mitglieder. Foto: LN/Colschen

(Kellenhusen) Aufatmen, durchatmen und weiter werben! Denn auch wenn Kreiswehrlführer Ralf Thomsen mit der „Zahl der Neueintritte leben kann“ und der Landrat „mit großer Freude“ das Pflichtfeuerwehrverfahren aussetzen wird – so ganz aus dem Schneider sind die Kellenhusener noch nicht.

Kellenhusen steht die nächsten Monate unter Beobachtung des Kreisfeuerwehrverbandes und des Kreises Ostholstein. Abgesehen davon, dass mit nunmehr 28 Feuerwehrleuten noch immer nicht die eigentliche Sollstärke von 37 erreicht wird, müssen die kommenden Monate zeigen, ob die elf neuen Männer – ein zwölfter hat Interesse bekundet – die sich mit ihrer Unterschrift in die Pflicht haben nehmen lassen, auch tatsächlich bei der Stange bleiben.

Hinzu kommt, dass die Neuen – mit einer Ausnahme – erst die notwendige Feuerwehrgrundausbildung durchlaufen müssen, bevor sie auch an Einsätzen teilnehmen können.

Na, de Kelch is wohl an de Kellenhusener förbi trocken. No dat Motto „Un büst Du nich willich, so bruuck ick Gewalt“ wörr in Kellenhusen mit een Pflichtfürwehr droht. Gottloff hebbt sick nu ölvn Lüüd funnen, de in de Fürwehr intreden wöllt.

För de Bobersten vun de Gemeen heit dat ierstmol düchti dörchpuusen. För de Fürwehr steiht nu besonnens de Utbildung för de niegen Kameroden an, denn ierst dann künnst se ok to'n Insatz. De ierste Schritt is doon, ober an't Ziel is man noch nich.

Op jeden Fall kann man in Kellenhusen nu weer beiten ruhiger slapen. De Börgermeestersche, weil se keen Kliniken mier putzen bruukt, de Fürwehr, weil se eer Opgaav weer nakamen kann un de Kellenhusener, weil dat Leven in Kellenhusener een beiten sicherer ward. Jo, un natürlich uk de Kandidoten, de siet Wuchen Bever in de Bux harrn, dat se viellich obfordert ward, Pflichtdeenst in de Fürwehr to mooken. De künnst nu no de ganse Oprengung eer Fööt weer hooch leggen un in een frien Minuut viellich „Danke“ seggn.

Dat meent
Moschko jun.

PUPPENBÜHNE



(Fassensdorf) 136 PS hat der VW Crafter - und damit genug Zugkraft, um den Anhänger mitsamt Bühne sowie Kasper, Seppel und Feuerwehrmann Fix durch ganz Schleswig-Holstein zu bringen.

52 Vorstellungen gibt die Puppenspieltruppe um Edwin Schultz pro Jahr und leistet Brandschutzerziehung in Kindergärten und Schulen - alles ehrenamtlich.

Dieses Engagement hat jetzt eine ganze Schar von Förderern belohnt: Die Bürgerstiftung Ostholstein, die Sparkasse Holstein und die ZVO Energie GmbH haben gespendet und den Turbodiesel finanziert. Auch das Autohaus am Bungsberg hat unterstützt und Rabatt erwirkt: Statt 48 000 Euro Listenpreis hat der Flitzer nur 32 000 Euro gekostet. (Quelle: www.shz.de)

GEFAHRGUTALARM

Zu einem vermeintlichen Gefahrgutunfall rückten die Spezialisten der FF Eutin aus - und mehrere Rettungswagen gleich mit. Am Einsatzort, der Sievert-Sporthalle, fanden sie dann einen umgekippten Kanister vor. Die ausgelaufene Flüssigkeit hatte bedrohlich wirkende Gerüche abgegeben. Weil zunächst nicht feststand, um welche Chemikalie es sich handelte, gingen die Helfer unter Atemschutz und CSA vor. Doch die Maßnahmen erwiesen sich als unnötig. „Nichts passiert, keine Verletzten“, hieß es am Ende der Aktion. Und: „War eine gute Übung mit realem Hintergrund - mehr nicht.“

(Auszug LN/ 13.11.10/ E.Meier)

Fortsetzung Seite 1: Kellenhusen

Um die Ausbildung, die sich sonst über zwei bis sogar drei Jahre erstreckt, zu komprimieren und den Feuerwehrleuten im Wartestand flexible Termine anbieten zu können, haben sich die Wehren Grömitz, Neustadt und Oldenburg bereit erklärt, die Ausbildung für die neuen Freiwilligen mit zu übernehmen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob die Freiwillige Feuerwehr Kellenhusen endgültig einer Pflichtwehr entgangen ist. „Wir werden nicht nachlassen, um weitere Mitglieder zu werben“, sagte ein zunächst einmal sichtbar erleichterter Wehrführer Christoph Rieck.

Auch der für die Feuerwehr verantwortlichen Bürgermeisterin Ingelore Kohlert, die noch auf dem Neujahrsempfang einen leidenschaftlichen Appell an alle Kellenhusener im feuerwehrtauglichen Alter gerichtet hatte, fiel ein Stein vom Herzen, dass nur wenige Tage vor Ablauf der vom Landrat gesetzten Frist die Kuh doch noch vom Eis geholt werden konnte. Sie hatte wie auch die Blauröcke selbst, monatelang „Klinken geputzt“ und die Werbetrommel gerührt. 100 Kellenhusener waren als mögliche „Kandidaten im besten Alter“ bereits vor

Monaten angeschrieben und später zu einer Art Werbeveranstaltung eingeladen worden. „Es war ein sehr schwieriges Unterfangen, die Menschen zu überzeugen, für die Gemeinschaft eine Aufgabe zu übernehmen“, erinnerte sich Ingelore Kohlert an die vielen Absagen.

„Das war manchmal schon ganz schön frustrierend“, bestätigte auch der langjährige früherer Amtswefhrführer Heino Schmidt. Das ganze vergangene Jahr über ging es „primär darum, eine Einberufung zu verhindern und eine leistungsfähige Freiwillige Feuerwehr zu erhalten“, bestätigte auch Schriftführer Michael Asmuß, der sich eine durch Zwang requirierte Truppe gar nicht vorzustellen vermag. „Eine solche Mannschaft würde doch nur mit Unwillen arbeiten“, ist er überzeugt. Die neuen Mitglieder bringen nicht nur eine personelle Aufstockung, sondern sie verjüngen mit einem Durchschnittsalter von 35 auch die Wehr.

Im Rahmen der nächsten Jahresversammlung am 21. Januar werden sie aufgenommen.

(aus den Lübecker Nachrichten vom 15.01.2011/ Jutta Colschen)

FF Luschendorf: Neues Feuerwehrhaus



Bürgermeister Thomas Keller (M.) überreichte den symbolischen Schlüssel an Gemeindeführer Egon Fiehn (li.) und Ortswehrführer Thomas Harnack

(Luschendorf) Als an der Ostseestraße in großer Runde das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht wurde, gingen für den Luschendorfer Ortswehrführer Thomas Harnack „25 Jahre Kampf“ zu Ende.

Vorbei sind die Zeiten einer schwierigen Standortsuche, das Ringen um die Finanzierung und die sich ständig ändernden Baupläne. Gemeinsam mit den 22 aktiven Luschendorfer Feuerwehrmännern freuten sich zahlreiche Ehrengäste und viele Einheimische.

Das alte Feuerwehrhaus aus dem Jahr 1958, daran erinnerte Ratekaus Bürgermeister Thomas Keller, wurde im Laufe der Jahre zweimal erweitert. Als ein neues Löschfahrzeug angeschafft wurde, gab es keinen Platz mehr. „Es ist nicht nur modern und entspricht dem Stand der Technik, es sieht auch noch gut aus“, beschrieb Keller das neue Gebäude.

Das Budget für die Baukosten von 450 000 Euro wurde eingehalten. Ein Grund dafür waren die von der Luschendorfer Wehr erbrachten 2000 Stunden und somit Eigenleistungen in Höhe von 50 000 Euro. „Ihr seid eine tolle Truppe“, lobte Keller.

„Man könnte neidisch werden“, äußerte sich Reinhold Mang, Mitglied im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes. Ratekaus Gemeindeführer Egon Fiehn sagte: „Euer Traum ist Wirklichkeit geworden.“ Wie Redner vor ihm auch äußerte Pastor Anas Hamami den Wunsch, alle mögen von ihren Einsätzen stets gesund zurückkehren. Daher schenkte er auch einen kleinen Schutzengel.

(Lübecker Nachrichten vom 07./08.11.2010, Christina Düvell-Veen - auszugsweise)



KFV OH: Adventskaffee

(KFV OH) Ein Wiedersehen gab es für die Ehrenmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes Ostholstein in der FTZ in Lensahn.

Nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren zur einer Adventsfahrt eingeladen wurde, fand zu Beginn der Adventszeit 2010 wieder ein gemeinsamer Adventskaffee an vertrauter Stätte in der Feuerwehrtechnischen Zentrale Ostholstein statt.

(Dirk Prüß)



Übung der 1. Feuerwehrbereitschaft OH

(KFV OH) Im November fand in Heiligenhafen eine Großübung der 1. Feuerwehrbereitschaft Ostholstein (Allgemeine Feuerwehrbereitschaft) statt, an der ca. 75 Feuerwehrleute aus dem nördlichen Kreisgebiet teilnahmen.

Beteiligt waren außerdem zugeordnete Fahrzeuge der Wehren Großenbrode, Puttgarden, Dahme, Kellenhusen, Hansühn-Testorf, Fargemiel, Lensahn, Grube, Harmsdorf und Kabelhorst.

Folgende Lage wurde angenommen: In der vorangegangenen Nacht kam es im Stadtgebiet Heiligenhafen zu mehreren Bränden durch Brandstiftung. Auch im Arid-Hus ist ein Großfeuer ausgebrochen. Die Einsatzleitung der Feuerwehr Heiligenhafen hat sich dazu entschlossen, eine Feuerwehrbereitschaft zu alarmieren, um der Großschadenslage Herr zu werden. Im Arid-Hus gilt es, 28 Menschenleben zu retten.

Nachdem die Einsatzkräfte nach und nach

im Bereitstellungsraum eintrafen, erhielten sie vom Einheitsleiter Olaf Heisler ihre entsprechenden Befehle. Vorrangig ging es um die Rettung von Menschenleben. So ging es zum Beispiel um den Aufbau einer Atemschutzüberwachung und um den Aufbau einer ausreichenden Wasserversorgung für den Innen- und Außenangriff.

Weiterhin stand bei dieser Übung auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Feuerwehren auf dem Prüfstand.

Bei der anschließenden Manöverkritik gab es für alle Einsatzkräfte eine kräftige Erbsensuppe, die vom Arid-Hus gespendet wurde.

Die Bereitschaftsführung spricht einen Dank für alle Teilnehmer aus und ebenso ein Dankeschön für die Verpflegung, als auch für die Bereitstellung der Übungsobjekte an die Betreiber des Arid-Hauses.

(Olaf Heisler, Andreas von der Heyde)

**FF MAJENFELDE-
QUISDORF**

(Majenfelde) Ein TSF-W für den schnellen Einsatz: Die Freiwillige Feuerwehr Majenfelde-Quisdorf hat ein neues Mitglied mit starker Löschkraft.

"Die neue Fahrzeuggeneration für ländliche Wehren" - mit diesen Worten stellte Wehrführer Armin Penner das neue Auto der Freiwilligen Feuerwehr Majenfelde-Quisdorf in einer Feierstunde vor. Das TSF-W hat moderne Technik und einen 700-Liter-Tank an Bord - und macht damit die Arbeit der Feuerwehrleute einfacher. Denn: "Wir haben kein geschlossenes Hydrantensystem in Majenfelde und Quisdorf - jetzt können wir bei Feuer schneller agieren", erläuterte Penner.

So groß die Freude ist - auch das über 26 Jahre alte "TSF" wurde gewürdigt. "Es hat uns immer gute Dienste geleistet, und ich sehe es mit ein klein wenig Wehmut vom Hof fahren", sagte Penner.

Das nahm Ostholsteins Landrat Reinhard Sager zum Anlass, die Gerätewarte der Feuerwehr zu loben: "Kaum ein Privatwagen oder Dienstfahrzeug hält 26 Jahre."

Auch Bürgermeister Mario Schmidt freute sich über das neue Fahrzeug - bei der Feier hätte er jedoch gerne mehr Dorfbewohner gesehen: "Die Feuerwehr ist schließlich auch immer für die Bewohner da."

**AT-JAHRESÜBUNGEN
- NACHHOLTERMINE -**

(KFV OH) Im Lehrgangsplan 2011 sind einigen Termine als Ersatz- bzw. Nachholtermin für Atemschutz-Jahresübungen reserviert.

Kameraden(innen), die ihre Atemschutz-Jahresübung noch nachholen müssen, können zu diesen Terminen angemeldet werden.

Die Anmeldung kann auch über die Lehrgangsverwaltung in FOX 112 erfolgen! (D.Prüß)



Foto: Arendt/ www.shz.de (Auszug)



STATISTIK

(KfV OH) 337 Einsätze wurden von Ostholsteins Feuerwehren im November 2010 gemeldet. 458 Feuerwehren waren bei den Einsätzen insgesamt tätig.

Die meisten Einsätze gehen auf das Konto der Unwettereinsätze. Insgesamt wurden 102 (30,3 %) Unwettereinsätze registriert.

41mal (12,2 %) waren die Feuerwehren in Sachen Vorbeugender Brandschutz unterwegs. In 32 Fällen (9,5 %) entpuppte sich die Anforderung als Fehlalarmierung. 22 Fehlalarmierungen gingen auf das Konto von Brandmeldeanlagen.

Die 29 Brandeinsätze (8,6 %) unterteilen sich in 2 Großbrände, 1 Mittelbrand und 26 Kleinbrände.

Die meisten Einsätze wurden aus der Gemeinde Scharbeutz (43) und den Städten Eutin und Fehmarn (jeweils 31) gemeldet.

(D. Prüß)



Dramatische Rettung einer Möwe in Bad Schwartau. Die FF Rensefeld wurde gerufen, nachdem sich ein Angelhaken im Flügel einer Möwe festgesetzt hatte. Die Schnur hing über einer Eiche, so dass die Möwe nicht fortfliegen, sondern nur „Kreise“ drehen konnte. Die Möwe konnte befreit werden. (LN 14./15.11.10)



Überwiegend Unwettereinsätze im November 2010 Feuerwehrebereitschaften in Behrendorf eingesetzt

(KfV OH) War es die Ruhe vor dem Sturm? Konnte der Vormonat Oktober noch als ruhiger Einsatzmonat bezeichnet werden, hatte es der November in sich. Insgesamt meldeten Ostholsteins Feuerwehren 337 Einsätze. 102-mal wurden die Feuerwehren zu Unwettereinsätzen gerufen.

Der erste schwere Herbststurm des Jahres fegte am 12.11. auch über Ostholstein hinweg und forderte die Feuerwehren des Kreises immerhin 25mal, war aber vergleichsweise „milde gestimmt“. Immerhin über 30 Einsätze waren die Folge des Dauerregens Anfang des Monats.

Starke Regenfälle führten zu einer Hochwasserlage am Binnensee (Kreis Plön). Das dort in den See einfließende Wasser konnte nicht in die Ostsee abfließen. Bis zu 1. 200 Feuerwehrleute aus den Kreis Plön, Schleswig-Flensburg, Segeberg, Rendsburg-Eckernförde und Ostholstein waren über mehrere Tage in Wechselschichten im Einsatz. Aus dem Kreis Ostholstein wurden die 1. und 8. Feuerwehrebereitschaft zum Deichschutz alarmiert.



Deichschutz in Behrendorf (www.ndr.de)

Am 24.11.2010 haben die beiden eingesetzten Feuerwehrebereitschaften mit 134 Kameraden und 24 Fahrzeugen zusammen nahezu 15 Stunden am Deich mit Sandsä-

cken gearbeitet. Stellv. Kreiswehrführer Thorsten Plath machte sich vor Ort ein Bild über die Mühe und die teilweise widrigen Umstände am Deich und dankte den Einsatzkräften: "Ihr habt Euren Job super erledigt und ziehe dafür meinen Hut vor Euch! Danke."

In Burg brannte ein alter Kohlschuppen vollständig aus (Bild oben). Gelagert waren in der Halle 200 bis 300 Kubikmeter Reet, das in den Flammen aufging. Die Feuerwehrleute konnten ein Übergreifen der hohen Flammen auf den benachbarten Schuppen verhindern. Dieser dient als Spirituosen-Lager für einen Grenzhandelsmarkt. Es sollen dort Spirituosen im Wert von mehreren Millionen Euro gelagert sein.



VU auf Fehmarn (Nyfeler)

Die Fahrerin eines Transporter verlor auf Fehmarn aus noch ungeklärter Ursache die Kontrolle über das Fahrzeug und fuhr in einen entgegenkommenden LKW. Der Transporter wurde regelrecht aufgeschlitz, die Fahrerin überlebte. Der LKW wurde so stark durch den Aufprall beschädigt, dass der Fahrer des LKW mit seinem 40 Tonner die Leitplanken durchbrach und kurz vor den Gleisen auf der Seite liegen blieb. Der Fahrer des spanischen Tomatenlasters wurde nur leicht verletzt. Rund 60 Einsatzkräfte waren vor Ort.

(Quellen: www.ndr.de, Nyfeler,)



Unwettereinsätze auch im Dezember 2010

Tödliches Zugunglück in Heringsdorf

(KfV OH) Wie schon im Vormonat machten die Unwettereinsätze den größten Teil des Einsatzgeschehens im Dezember aus.

Auffällig dabei ist jedoch, dass sich die Unwettereinsätze mehr oder weniger über den gesamten Monat hinzogen und nicht an eine besondere Wetterlage begründet werden können.

Erneut stand die Unterführung von Puttgarden nach Marienleuchte unter Wasser, nachdem die Pumpenanlage der Deutschen Bahn AG ausgefallen war. Im Tunnel standen fast 60 Zentimeter Wasser. An der Pumpstation wurde ein wehreigenes Notstromaggregat angeschlossen und mit 4 Pumpen das Wasser abgepumpt.



Feuer in Bad Schwartau (hllive)

In Bad Schwartau wurde eine starke Ver Rauchung aus dem Keller eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Die Feuerwehr evakuierte die rund 30 Anwohner sofort. Alle Bewohner konnten das fünfstöckige Gebäude unverletzt verlassen. Sie wurden in einem Bus des Stadtverkehrs untergebracht. Die Feuerwehr löschte den Brand im Keller. Nach ersten Vermutungen der Polizei könnte ein Defekt an der Heizungsanlage Ursache des Brandes sein. Nach gut einer Stunde konnten die Wohnungen wieder frei gegeben werden.

In Wintershagen (Gemeinde Sierksdorf) ist ein Schuppen völlig niedergebrannt. „Das Abbrennen des Gebäudes konnten wir nicht verhindern. Die Flammen schlugen bereits aus dem Dach“, berichtete Ortswehrführer Stephan Willert nach dem Einsatz. Besonders tragisch war für die Besitzer des Hauses, dass sie ihren Hund in dem Schuppen untergebracht hatten. Dieser erlitt so schwere Brandverletzungen, dass er eingeschläfert werden musste.



Feuer in Wintershagen (In-online/ Lothert)

In Lenste schlugen beim Eintreffen der Feuerwehr die Flammen bereits aus der Holzgarage. Die Feuerwehren konnten ein Übergreifen der Flammen auf das benachbarte Wohnhaus nur Dank der wasserführenden Fahrzeuge verhindern. Mehrere Hydranten in der Nähe des Einsatzortes waren nicht benutzbar.

Tödliches Zugunglück: Auf einem Bahnübergang in Heringsdorf ist der ICE nach Kopenhagen mit einem Sattelschlepper kollidiert. Der Fahrer des Lkw kam dabei ums Leben. Die 70 Bahnreisenden blieben unverletzt, der Lokführer erlitt einen Schock und verletzte sich leicht.

(Quellen: hllive, In-online, LN, Nyfeler,)



STATISTIK

(KfV OH) Insgesamt meldeten Ostholsteins Feuerwehren 210 Einsätze im Dezember 2010. Bei diesen Einsätzen waren 282 Feuerwehren eingesetzt.

Die 38 Unwettereinsätze (18,1%) machten den größten Teil des Einsatzgeschehens aus.

In 32 Fällen (15,2%) mussten Brände gelöscht werden. Die 32 Brandeinsätze unterteilen sich in 2 Großbrände, 4 Mittelbrände und 26 Kleinbrände.

29mal (13,8 %) mussten die Feuerwehren verschlossene Türen öffnen.

Die meisten Einsätze wurden aus den Städten Eutin und Neustadt i.H. (jeweils 20) und der Gemeinde Scharbeutz (19) gemeldet.

(D. Prüß)



Zugunglück in Heringsdorf (Nyfeler)



Hanseatische
FUK-Nord

Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin



So nicht – ein Negativbeispiel! PA mit ungeschütztem Lungenautomaten einfach im Straßengraben „abgelegt“.



WINTERREIFEN

Mit Veröffentlichung der neuen Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung am 3. Dezember 2010 im Bundesgesetzblatt ist die sogenannte „Winterreifenpflicht“ seit 4. Dezember 2010 in Kraft getreten und auch für die Feuerwehrfahrzeuge verbindlich.



Im Stichpunkt Sicherheit „Winterreifenpflicht auch für Feuerwehrfahrzeuge“ wird die Rechtslage eindeutig erläutert.

Das Dokument steht auf der Homepage des KfV OH (Fachbereich Sicherheit) zum Download bereit.

In der Online-Ausgabe des FÜRWEHR-Snacks ist das Dokument beigelegt.

(Dirk Prüß)

Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Atemschutzgeräten

(HFUK) „Die Verwendung von Atemschutzgeräten in der Feuerwehr ist für viele Einsätze Routine. Routine bietet den Vorteil der Erleichterung, weil Handlungsvorgänge bekannt sind und teilweise im Schlaf gemacht werden könnten. Routine birgt aber auch Stolpersteine, über die man fallen könnte. Bei Dingen, die man ständig wiederholt, muss man darauf achten, dass die Aufmerksamkeit nicht nachlässt und vielleicht mal ein Fehler gemacht oder eine Gefahr nicht gesehen wird. Daher ist im Atemschutzbereich durch Ausbildung und Vorschriften ein hohes Sicherheits- und Schutzniveau nötig und auch vorhanden. Nur manche Regelungen waren für die Einsatzpraxis eher etwas hinderlich als förderlich. Eine Regelung zur praxisnahen und vorschriftengerechten Vorgehensweise zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Atemschutzgeräten möchten wir hier vorstellen.“

In vielen Feuerwehren ist es üblich die Atemluftflaschen eines Pressluftatmers nach einem Atemschutzeinsatz vor Ort zu wechseln, um das Gerät für den nächsten Einsatz zur Verfügung zu stellen. Wenn der Atemschutzgeräteträger mit dem gleichen Gerät nach entsprechender Erholungspause erneut in den Einsatz geht, wurden nur die Atemluftflaschen gewechselt.

Zum Teil wird bei Trägerwechsel gleichzeitig der Lungenautomat mit gewechselt. Diese Verfahrensweise war und ist auch heute bei einem prozentual nicht erfassbaren Anteil der Feuerwehren in unserem Geschäftsgebiet bei Übungen und bei Einsätzen gängige Praxis. Dafür werden die auf den Feuerwehrfahrzeugen mitgeführten Reserveflaschen benutzt. Bei Feuerwehren, die sich in der Nähe einer Feuerwehrtechnischen Zentrale oder in dem unmittelbaren Bereich einer Berufsfeuerwehr befinden, wird eventuell anders verfahren. Die Atemschutzgerätewagen der Kreise fahren nicht zu kleinen Einsätzen raus, sie rücken meistens nur bei größeren überörtlichen Einsätzen aus. Selbst dort gibt es noch viele Bereiche, in denen kein Ringtausch mit Atemschutzgeräten erfolgt und es werden auch dort nur vor Ort die Atemluftflaschen und Lungenautomaten getauscht.

Die Gebrauchsanleitungen der Hersteller für Atemschutzgeräte lassen diese Vorgehensweise aber nicht zu. Die Gebrauchsanleitungen der Atemschutzgeräte sind verallgemeinert in der vfdB-Richtlinie 0804 zusammengefasst und veröffentlicht worden (vfdB= Verein zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V.). Die Regelung in der

vfdB-Richtlinie 0804 oder GUV-I 8674 „Wartung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehren“ sieht vor, dass Pressluftatmer nach jedem Gebrauch entsprechend zu reinigen und einer Sicht-, Dicht- und Funktionsprüfung zu unterziehen sind. Die gleichen Forderungen stehen auch für Lungenautomaten in dieser Richtlinie. Ein Tausch der Atemluftflaschen „vor Ort“ in der Nähe der Einsatzstelle ist somit nicht möglich.

Diese Diskrepanz zwischen der Regelung in der vfdB-Richtlinie 0804 und dem weit verbreiteten „Fehl“-Verhalten der Feuerwehrangehörigen ist mit einem schriftlichen Hinweis, den das Referat 8 des vfdB erarbeitet hat und veröffentlichten wird, jetzt beseitigt worden. Das Referat 8 sowie die vier in dem Hinweis genannten namhaften Hersteller von Atemschutzgeräten stimmen dieser Veröffentlichung zu.

Ergänzend hat das Referat 8 dem Hinweis kleine Anhängerkarten beigelegt, mit denen der nach Feuerwehrdienstvorschrift 7 geforderte Verwendungsnachweis unterstützt werden kann. Hier die angedachte Verwendung der Karten: Atemschutzgeräte werden in einer Werkstatt gewartet, dort findet im Regelfall auch die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft statt. An der Einsatz-/Übungsstelle wird anhand der Karte nur die **Verwendung** dokumentiert. Die ausgefüllte Karte geht dann als Verwendungsnachweis mit dem benutzten Atemschutzgerät, bzw. mit Lungenautomat und Maske, zurück zur Werkstatt. Damit wird dem Atemschutzgerätewart das Führen des notwendigen Verwendungsnachweises erleichtert oder erst ermöglicht. Anhand der Daten aus den Rubriken „Einsatzart“ und „Tätigkeiten/Besonderheiten/Bemerkungen“, muss er ggf. spezielle Wartungs- bzw. Instandsetzungsarbeiten durchführen.

Wird die Einsatzbereitschaft vor Ort wieder hergestellt, kann die Rückseite der Karte oder eine neue Karte mit den Daten des neuen/ gewarteten Lungenautomaten (andere Nr.) und der neuen Flasche (andere Nr.) erstellt werden. Dieser **Vor-Ort-Prüfnachweis** sollte ebenfalls kurzfristig zurück zur Atemschutzwerkstatt, da dieser dem Gerätenachweis beigelegt werden muss.

Mit dem nachfolgenden Abdruck des Hinweises „Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Atemschutzgeräten“ ist eine praxisnahe Regelung geschaffen und veröffentlicht worden, die die Sicherheit im Feuerwehrdienst erhöht.

Hinweise für die Praxis zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Pressluftatmern

Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 (FwDV 7) „Atemschutz“, soll u.a. den sicheren Einsatz unter Atemschutz sicherstellen sowie die Voraussetzungen für eine erfolgreiche und unfallsichere Verwendung von Atemschutzgeräten schaffen. Dort wird festgelegt, dass Atemschutzgeräte nach Gebrauch und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft gemäß Gebrauchsanleitungen der Hersteller, erst wieder einsatzbereit sind, nachdem sie geprüft und freigegeben wurden.

Mit diesen Hinweisen wird konkretisiert, in welchen Fällen die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und die Freigabe von Pressluftatmern **außerhalb einer Atemschutzwerkstatt** erfolgen können.

Pressluftatmer, die in Übung oder Einsatz **keinen besonderen Belastungen** ausgesetzt waren, können wieder für den Einsatz freigegeben werden, ohne das Grundgerät einer Atemschutzwerkstatt zuführen zu müssen. Hierzu müssen folgende Punkte erfüllt werden:

- Die Atemluftflaschen werden ersetzt.
- Die Lungenautomaten werden ersetzt.
- Es werden ausschließlich Lungenautomaten genutzt, die für den jeweiligen Pressluftatmer zugelassen sind und in einer Atemschutzwerkstatt vor der Verwendung gereinigt, desinfiziert und geprüft wurden.
- Die Pressluftatmer werden gemäß Anlage 1 geprüft.
- Die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft erfolgt durch einen Atemschutzgeräthewart. Alternativ kann diese Arbeiten auch ein verantwortungsbewusster Feuerwehrangehöriger durchführen, der über die notwendige Fachkenntnis und Erfahrung verfügt (Atemschutzgeräte-träger mit entsprechender Übungs- und Einsatz Erfahrung sowie ausreichenden technischen Kenntnissen und Fähigkeiten). Die Festlegung, welche Feuerwehrangehörigen hierfür in Frage kommen, trifft der Leiter der Feuerwehr im Vorfeld und dokumentiert diese Entscheidung.
- Die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und das Ergebnis der Einsatzkurzprüfung werden vor Ort dokumentiert und anschließend dem Gerätenachweis beigefügt. (Beispiel für die Dokumentation siehe Anlage 2 und Anlage 3)
- Spätestens halbjährlich erfolgt eine Überprüfung der Pressluftatmer in einer Atem-

schutzwerkstatt nach Angaben der Hersteller.

Bei Mehrfachnutzung eines Pressluftatmers während **eines Einsatzes** durch die **gleiche Einsatzkraft**, kann auf das Ersetzen des Lungenautomaten verzichtet werden.

In folgenden Fällen darf die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Pressluftatmern ausschließlich in Atemschutzwerkstätten stattfinden:

- Der Pressluftatmer wurde zum **Innenangriff während eines Brandeinsatzes** oder einer „**heißen Übung**“ eingesetzt.
- Der Pressluftatmer hatte **Kontakt mit aggressiven Medien** oder **anderen Gefahrstoffen**.
- Der Pressluftatmer war **großer Hitze** oder starker mechanischer **Beanspruchung (z. B. Sturz)** ausgesetzt.
- Der Pressluftatmer zeigte während des Gebrauchs oder bei der Einsatzkurzprüfung Auffälligkeiten (z. B. Undichtigkeit).
- Der Pressluftatmer wurde **stark verschmutzt**.

Dieser Hinweis des Referats 8 des vfdB und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) basiert auf einem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums des **Innern** vom 30.09.2005. Die aktuelle Fassung dieses Hinweises ist am 10.05.2010 vom Referat 8 des vfdB verabschiedet worden.

Er ist mit folgenden Herstellern von Atemschutzgeräten abgestimmt:

- BartelsRieger
- Dräger Safety
- Interspiro
- MSA Auer.

Geräte, die die Anforderungen dieses Abschnittes nicht vollständig erfüllen, dürfen nicht eingesetzt werden. Die Prüfungen entsprechen den Vorgaben der vfdB-Richtlinie 0804 bzw. der BG/GUV-I 8674.

(aus Sicherheitsbrief Nr. 28)



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin



geprüfter und eingeschweißter Lungenautomat

Anlage 1:
Prüfung zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft
 – Sichtprüfung
 – Fülldruck prüfen
 – Hochdruck – Dichtprüfung
 – Warneinrichtung prüfen

Hier ein Beispiel für das Ausfüllen des Verwendungs- und Prüfnachweises:

Verwendungs- und Prüfnachweis	Verwendungs- und Prüfnachweis
<p>Seite 1</p> <p>Verwendungs- und Prüfnachweis</p> <p>Feuerwehr: <u>A-Stadt / B-</u></p> <p>Atemschutzgerät</p> <p>Grundgerät Nr. <u>4711</u> Lungenautomat Nr. <u>2.22</u></p> <p>Flasche Nr. <u>3-</u> Maske Nr. <u>M 124</u></p> <p>Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort</p> <p>Sichtprüfung _____ Fülldruck _____ [bar]</p> <p>HD-Dichtprüfung _____ [bar] Warneinrichtung _____ [bar]</p> <p>Prüfer: _____</p> <p>Datum: _____ Uhrzeit: _____</p> <p>Unterschrift: _____</p>	<p>Seite 2</p> <p>Verwendungs- und Prüfnachweis</p> <p>Einsatz Nr. _____ Datum _____</p> <p>Einsatzdauer _____ [min] Uhrzeit _____</p> <p>Einsatzort: _____</p> <p>Geräteträger: _____</p> <p>Einsatzart</p> <p><input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> „heiße Übung“</p> <p><input type="checkbox"/> Außenangriff <input type="checkbox"/> Innenangriff</p> <p><input type="checkbox"/> Gefahrstoffe <input type="checkbox"/> Vollschutz (CSA)</p> <p><input type="checkbox"/> _____</p> <p>Tätigkeiten/Besonderheiten/Bemerkungen</p> <p>_____</p>
<p>Seite 1</p> <p>-Verwendungs- und Prüfnachweis</p> <p>Feuerwehr: <u>A-Stadt / B-</u></p> <p>Atemschutzgerät</p> <p>Grundgerät Nr. <u>4711</u> Lungenautomat Nr. <u>1.10</u></p> <p>Flasche Nr. <u>2-</u> Maske Nr. <u>1</u></p> <p>Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort</p> <p>Sichtprüfung <u>6</u> Fülldruck <u>300</u> [bar]</p> <p>HD-Dichtprüfung <u>-5</u> [bar] Warneinrichtung <u>55</u> [bar]</p> <p>Prüfer: <u>Michaela</u></p> <p>Datum: <u>29.02.2011</u> Uhrzeit: <u>14.30</u></p> <p>Unterschrift: <u>11</u></p>	<p>Seite 2</p> <p>Verwendungs- und Prüfnachweis</p> <p>Einsatz Nr. <u>347/1</u> Datum <u>29.02.20</u></p> <p>Einsatzdauer <u>19</u> [min] Uhrzeit <u>13.45</u></p> <p>Einsatzort: <u>C-Dorf;</u></p> <p>Geräteträger: <u>Franziska</u></p> <p>Einsatzart</p> <p><input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> „heiße Übung“</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Außenangriff <input type="checkbox"/> Innenangriff</p> <p><input type="checkbox"/> Gefahrstoffe <input type="checkbox"/> Vollschutz (CSA)</p> <p><input type="checkbox"/> _____</p> <p>Tätigkeiten/Besonderheiten/Bemerkungen</p> <p><u>Pkw-Brand</u></p>

BEFÖRDERUNG

Im November 2010 wurden vom Kreiswehrführer befördert:

Thomas Harnack – stellv. Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Ratekau zum Hauptbrandmeister (**)

Heiko Krabbenhöft – Kreis- ausbilder Technische Hilfeleistung beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum Oberlöschmeister

JHV KFV OH

(KFV) Am 12.02.2011 findet in Grömitz die Jahreshauptversammlung des KFV OH statt.

Wegen einer Baustelle im Grömitzer Ortskern muss eine andere Anfahrt, als sonst üblich, zur Gildehalle benutzt werden.

Aus Richtung Neustadt:

Bereits über Abfahrt Körnick (Richtung Yachthafen) zur Gildehalle

Aus Richtung Cismar:

Bereits hinter dem Zoo „Arche Noah“ über „Brookgang“ zur Gildehalle.

Bitte beachten Sie die Einweiser! (Dirk Prüß)

TERMINE

29.01.2011 Kreisjugendfeuerwehrversammlung in Griebel

12.02.2011 Jahreshauptversammlung des KFV OH, Grömitz

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

Schl.-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

(Guttau) Mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze wurde

LM Egon Buhrmann
FF Guttau

ausgezeichnet.

Kamerad Buhrmann trat 1967 in die Freiwillige Feuerwehr Guttau ein und prägte von Anfang an mit seinem Einsatz und Wissen die Wehr.

Seit 1986 war er Gerätewart und war verantwortliche für die bei der FF Guttau stationierten KatS-Fahrzeuge.

Seine umfangreiche Pflege und Wartung der Fahrzeuge waren stets beispielgebend und wurden hochgeschätzt. Er hat sich in allen Belangen seiner Wehr stets mit besonderem Engagement persönlich und materiell eingebracht.

(aus dem Verleihungsantrag/ Dirk Prüß)

**Feuerwehr-Führerschein nimmt weitere Hürde**

(DFV) Der Feuerwehr-Führerschein bis 7,5 Tonnen hat eine weitere Hürde genommen, erklärt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) zur heutigen Billigung des entsprechenden Gesetzesentwurfs durch das Bundeskabinett.

Auch Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer freute sich über den Schritt hin zur weiteren Erleichterung für das Ehrenamt: Die vielen Freiwilligen bei der Feuerwehr und bei Katastrophen- und Hilfsdiensten in Deutschland unterstützen unsere Gesellschaft mit ihrem großartigen sozialen Engagement. Als nächstes stehen nun die Lesungen des Gesetzes im Bundestag an.

Eine im Juli 2009 in Kraft getretene Gesetzesänderung ermöglicht das Führen von Feuerwehrfahrzeugen bis 4,75 Tonnen

nach einer internen Ausbildung und Prüfung. Diese Fahrerlaubnis soll nun auch auf Fahrzeuge bis 7,5 Tonnen ausgeweitet werden.

Hintergrund:

Seit dem Inkrafttreten am 1. Januar 1999 erlaubt die Fahrerlaubnis der Klasse B nur noch das Führen von Fahrzeugen bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 3,5 Tonnen. Damit entfällt die nach altem Recht gegebene Möglichkeit der Feuerwehrangehörigen, Feuerwehrfahrzeuge bis 7,5 Tonnen zGM zu führen. Diese Entwicklung führte zu einem sich zuspitzenden Problem für die Feuerwehren betroffen sind unter Einbeziehung der Hilfeleistungsorganisationen etwa 100.000 Führerscheininhaber.

(DFV 15.12.2010)

**Katastrophenschutz gefährdet?**

(Kiel) Gefährdet der Wegfall der Wehrdienstpflicht zum 1. Juli 2011 den Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein? Nach Ansicht des Innenministers Klaus Schlie besteht durchaus die Möglichkeit.



Der CDU-Politiker warnte in den "Lübecker Nachrichten" vor möglichen Folgen. Mit der Wehrpflichtreform besteht seiner Ansicht nach auch für Tausende Helfer im Norden kein Zwang mehr zur Mitarbeit im Katastrophenschutz.

Bislang konnten junge Männer die Bundeswehr umgehen, wenn sie sich vier Jahre

lang beim Technischen Hilfswerk (THW), dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) oder anderen Hilfsorganisationen verpflichteten. Doch durch die Reform könnten laut Schlie künftig bis zu 40 Prozent der Helfer fehlen.

Nach Angaben des Innenministeriums will der CDU-Politiker nun die Bundesregierung drängen, nach Lösungen zu suchen. Im Landeshaus in Kiel befasst sich derzeit ein Arbeitskreis mit den möglichen Folgen der Wehrdienstreform.

Nach bisherigem Stand müssen sich Hilfsorganisationen ab 1. Juli 2011 beispielsweise bei Sturmfluten allein auf freiwillige Helfer verlassen. Auch "Rekruten und Gerät der Bundeswehr werden anderweitig gebunden sein, als dass sie bei einer wirklichen Katastrophe helfen könnten", sagte der CDU-Landesvorsitzende, Christian von Boetticher, der Zeitung.

(Aus: www.nfr.de/Stand: 28.11.2010)

STICHPUNKT SICHERHEIT

• Winterreifenpflicht auch für Feuerwehrfahrzeuge

Mit Veröffentlichung der neuen Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung am 3. Dezember 2010 im Bundesgesetzblatt ist die sogenannte „Winterreifenpflicht“ seit Samstag den 4. Dezember 2010 in Kraft getreten und auch für die Feuerwehrfahrzeuge verbindlich. Nur in sehr engem Rahmen sind Ausnahmen möglich.

Was ist ein Winterreifen?

Nach UN-ECE-Regelung (ECE-R 30 und 54), EG-Richtlinien (Richtlinie 92/23 EWG) und StVZO (§36) definieren sich Winterreifen über die Kennzeichnung M+S, die in verschiedener Schreibweise aufgebracht werden kann.

Die Buchstaben M+S sind die Abkürzungen für Matsch und Schnee. Auch sogenannte Ganzjahres- oder Allwetterreifen müssen diese Kennzeichnung haben, um im Winter eingesetzt werden zu dürfen. Die Kennzeichnung mit dem "Schneeflockensymbol" allein hingegen reicht nicht aus, um einen Reifen als Winterreifen auszuweisen. Zusätzlich zur M+S Kennzeichnung gibt das „Schneeflockensymbol“ an, dass die Wintereigenschaften dieses Reifen über einen entsprechenden Test bescheinigt wurde. Eine Reifenkennzeichnung mit dem Schneeflockensymbol ist aber zurzeit nicht zwingend notwendig.

Was fordert die Straßenverkehrsordnung? (§2 Abs.3a StVO)

Bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte darf ein Kraftfahrzeug nur mit solchen Reifen gefahren werden, die als M+S Reifen gekennzeichnet sind. Nutzfahrzeuge größer als 3,5 Tonnen dürfen bei derartigen Wetterverhältnissen auch gefahren werden, wenn an den Rädern der Antriebsachsen M+S-Reifen angebracht sind.

Sich daraus ergebende Anforderungen an Einsatzfahrzeuge:

- Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 t müssen bei entsprechenden Witterungsverhältnissen auf allen Achsen mit M+S gekennzeichneten Reifen ausgestattet sein.
- Feuerwehrfahrzeuge über 3,5 t zulässige Gesamtmasse müssen auf den Antriebsachsen Winterreifen aufgezogen haben.
- Anhänger bleiben hiervon unberührt.



[B 6: „Rund um das Feuerwehrfahrzeug“] – Bereifung von Feuerwehrfahrzeugen im Winter

Ausnahme für Einsatzfahrzeuge

Eine Ausnahme ist auch für Einsatzfahrzeuge nur möglich, wenn für diese Fahrzeuge bauartbedingt keine Reifen mit M+S Kennzeichnung verfügbar sind.

Weitere Hinweise

Als Orientierung für den Zeitpunkt der Umrüstung können hier zwei O's genutzt werden. Ab Oktober sollten, wenn keine entsprechenden Ganzjahresreifen genutzt werden, Winterreifen montiert und nach Ostern wieder demontiert werden. Hierbei sind auch die anderen „Frostschutzmaßnahmen“ zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft im Winter zu berücksichtigen.

Anders als beim Sommerreifen sollte bei Reifen für den Wintereinsatz auf ausreichende Profiltiefe geachtet werden. **4 mm** sind hier die Fachmeinung zur **Mindestprofiltiefe**, bei weniger Profiltiefe sollte eine Aussonderung erfolgen.

Im Zusammenhang mit dem Führen eines Einsatzfahrzeuges im Winter sind die Sichtverhältnisse und die darauf abzustimmende Geschwindigkeit zu beachten. Es kann durchaus angebracht sein, Schneeketten als unterstützende Ausrüstung vorzuhalten. Hierbei gilt jedoch die Maximalgeschwindigkeit von 50 km/h!

Ganzjahresreifen als Kompromiss?

Es sei abschließend noch darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Einsatz von **Ganzjahresreifen** mit M+S Kennzeichnung um einen Kompromiss handelt und niemals die sicheren Fahreigenschaften von guten Winterreifen oder Sommerreifen erreicht werden können. Auch eine Nutzung von Winterreifen im Sommer ist nicht verboten, aber die sicheren Fahreigenschaften eines Sommerreifens sind bei erhöhter Abnutzung nicht gegeben. Es ist also genau zu überdenken, wie die Reifenauswahl in Zukunft erfolgt. Ein Reifenalter von 10 Jahren sollte dabei aber auf keinen Fall überschritten werden.

Insbesondere bei Mannschaftstransportwagen, die der Personenbeförderung dienen, ist es unsere Empfehlung, konsequent eine Umrüstung zwischen guten Winter- und Sommerreifen zum Schutz der Feuerwehrangehörigen vorzunehmen.

Ihre Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord und Feuerwehr-Unfallkasse Mitte

© Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord 2010 und Feuerwehr -Unfallkasse Mitte 2010

[B 6: „Rund um das Feuerwehrfahrzeug“] – Bereifung von Feuerwehrfahrzeugen im Winter